

Liebe Freunde,

Dr. Martin Luther hatte im Alter oft große Stimmungsschwankungen, und da wurde er von seiner Frau Katharina von Bora daran erinnert, an den auferstandenen Christus zu denken. Sie klopfte an die Tür seines Arbeitszimmers mit den Worten: "Jesus ist gestorben." Dann kam die Antwort von Luther: „Nein, er ist auferstanden, er lebt.“ So wurde Luther von seiner Frau immer wieder ermutigt, an den auferstandenen und den lebendigen Herrn Jesus Christus zu denken und ihm für den Glauben an das ewige Leben zu danken.

Karfreitag und Ostern gehören für Luther zusammen und können nicht voneinander getrennt werden. Denn auch Ostern ist eine Tat Gottes für uns. Die Auferstehung ist kein Produkt menschlichen Bemühens, sondern eine Tat Gottes. Weil Gott Jesus auferweckt hat, ist für uns alle der Sieg über den Tod sichtbar geworden.

Das Wort Jesu am Kreuz - „Es ist vollbracht“ - ist der Triumph des Siegers, der durch sein Leiden und seinen Gehorsam bis zum Tode die Welt überwindet.

Es ist der Anbruch des Triumphes der Gnade, die nicht Haß gegen Haß, sondern rohe Gewalt durch Gewaltlosigkeit besiegt.

So ist für uns Protestanten der Karfreitag der höchste Feiertag, ohne den Ostern gar nicht möglich wäre.

Als der - für uns - von Gott gerichtete Mensch - gibt **ER** unserem Leben durch sein Opfer eine neue Ausrichtung für die Zukunft.

Auch den Menschen, denen Ostern und Jesus egal sind, sollten sich ab und an einmal fragen: „Was für einen Sinn hat mein Leben? - Was würde ich verändern? - Welche Ängste habe ich? Vielleicht sollte man mal einen Blick hinter seine Fassade wagen, und über das Eigentliche und Wesentliche nachdenken.

Das überkonfessionelle christliche Hilfswerk „Open Doors“, das sich in rund 60 Ländern für Christen in Gefahr einsetzt, hat den Weltverfolgungsindex 2016 veröffentlicht. Dieser stellt die Rangfolge jener 50 Länder dar, in denen Christen, aufgrund ihres Glaubens, am stärksten verfolgt und benachteiligt werden. Besonders im mittleren Osten und Afrika hat demnach die Christenverfolgung durch Muslime zugenommen.

Christen sind die Religionsgruppe, die weltweit am meisten verfolgt wird.

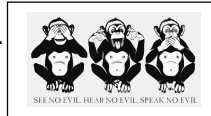
Die amerikanischen Soziologen Brian Grim und Roger Finke erstellten eine Studie in der

rund 170.000 Christenmenschen pro Jahr gemeuchelt werden. Der Trend ist eindeutig. Auch die Konrad-Adenauer-Stiftung hat in einer Studie festgestellt: in 102 von 198 untersuchten Ländern werden Christen bedrängt oder verfolgt. Der Schrei der Gequälten reicht inzwischen über den halben Erdball. Millionen von Christen leben in akuter Angst. Doch kümmert sich irgendwer darum? Wo bleibt das internationale Hilfsprogramm? In unserem Land schaut man gezielt weg. Wo ist das Mitleid? Wo kämpft die Frauenbewegung gegen Massenvergewaltigungen, gegen die systematische Entmündigung von Frauen im arabischen Raum?

Die Medien tun sich schwer, über diese erschreckenden Fakten zu berichten, weil sie fürchten, die wachsenden anti-islamischen Ressentiments zu verstärken.

Das himmelschreiende Leid der Christen wird daher verschwiegen.

Die Strategie des Wegschauens wird uns freilich einholen, weil sie die moralische Integrität des humanistisch geprägten Westens untergräbt. Eine mitfühlende Kultur würde hinschauen. Eine stolze Kultur würde protestieren und Widerstand leisten. Jede starke Kultur würde eingreifen und schützen. Europa geht auf Tauchkurs.



Es gibt durchaus auch Anzeichen einer glaubensgeschichtlichen Wende im Zeichen der heraufziehenden sogenannten Postmodernen.

Fragwürdig gewordene, gegenwärtige Lebensstile, Erfahrungen der Endlichkeit und Unzulänglichkeit irdischen Daseins, Fragen nach Herkunft und Zukunft des Menschen über den Tod hinaus, nach Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung lassen viele nach verlässlicher Orientierung für das eigene Leben suchen.

Sollte da die Zukunfts- und Hoffnungsbotschaft des Evangeliums keine Chance haben, verbunden mit gelebter solidarischer Liebe?

Christen können glauben und hoffen, weil sie einen Grund dazu haben in dem, was Gott in der Geschichte bereits gewirkt hat, an Jesus Christus - für uns.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen/Euch ein gesegnetes Osterfest mit dem Wissen: Jesus ist auferstanden, ja, er ist wahrhaftig auferstanden!

Ihr/Euer Richard Luh aus Worfelden